

# Digitale Souveränität – Voraussetzung für resiliente Transformation

Ein Positionspapier der EnergieWerkStadt® eG



**Digitale Souveränität bedeutet, digitale Technologien zu nutzen, ohne die eigene Gestaltungsfähigkeit an Plattformen, Hersteller oder externe Akteure zu verlieren.**

## Warum das die Energiewende entscheidet

Die kommunale Wärmeplanung ist nicht nur ein Infrastrukturprojekt – sie ist zunehmend auch ein Datenprojekt. Wärmebedarfsanalysen, Gebäudetypologien, Netzmodelle, Klimarisikobewertungen: Wer diese Daten nicht besitzt und nicht versteht, kann keine tragfähigen Entscheidungen treffen – und verliert schrittweise die Kontrolle über die eigene Transformation.

- Wärmeplanung nach WPG erfordert eigene, belastbare Datenbasis – nicht Daten, die beim Dienstleister liegen
- Strategische Entscheidungen (Nahwärmenetz, Abwärmenutzung, Sektorkopplung) hängen von Szenarien und Modellen ab, die langfristig aktualisierbar sein müssen
- Wer einen Dienstleister wechselt oder Projekte fortschreibt, braucht vollständigen Zugriff auf alle erhobenen Daten und Methoden
- Digitale Abhängigkeiten entstehen still – oft erst dann sichtbar, wenn es zu spät ist, sie zu korrigieren

## 4 Dimensionen digitaler Souveränität

### Digitale Souveränität – 4 Dimensionen im Überblick



#### Dateneigentum

Alle Projektdaten gehören dem Auftraggeber – in offenen, exportierbaren Formaten

→ Wärmedaten, GIS, Modelle



#### Offene Standards

Kein Vendor-Lock-in. Dokumentierte Schnittstellen, herstellerunabhängige Formate

→ WFS/WMS, CityGML, CSV



#### Transparenz

Methoden, Annahmen und Berechnungen bleiben vollständig nachvollziehbar

→ Szenarien, Wärmeatlas



#### Kompetenz vor Ort

Wissen über Methodik, Systeme und Daten verbleibt dauerhaft bei der Kommune

→ Schulung, Dokumentation

Ergebnis: die Kommune bleibt dauerhaft handlungs- und entscheidungsfähig – unabhängig vom Dienstleister

## 5 Fragen, die vor jedem Projekt gestellt werden müssen

Ob digitale Souveränität gewahrt bleibt, entscheidet sich meistens nicht am Ende eines Projekts – sondern bevor die erste Analyse durchgeführt wird.

Prüffrage	Warum das zählt
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wem gehören die erzeugten Daten und Modelle?</li> </ul>	<p>→ nur eindeutig geklärtes Dateneigentum schützt vor Lock-in-Effekten</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ In welchen Formaten werden sie bereitgestellt?</li> </ul>	<p>→ Offene Formate sichern langfristige Nutzbarkeit und Anbieterwechsel.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Können Daten und Modelle vollständig exportiert werden?</li> </ul>	<p>→ proprietäre Formate machen langfristige Nutzung unmöglich</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sind Schnittstellen dokumentiert und für Dritte offen?</li> </ul>	<p>→ Interoperabilität ist Voraussetzung für Fortschreibung</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Welche Folgekosten entstehen nach Projektabschluss?</li> </ul>	<p>→ Lizenz- und Wartungsabhängigkeiten frühzeitig bewerten</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wer kann die Ergebnisse künftig fortschreiben?</li> </ul>	<p>→ Wissen muss in der Organisation verankert bleiben, Daten bleiben wertlos, wenn Methoden und Zusammenhänge verloren gehen</p>

© EWS 2026

## Der EWS-Ansatz: Souveränität als Planungsprinzip

Die EnergieWerkStadt versteht Digitale Souveränität nicht als technische Zusatzanforderung, sondern als integrales Planungsprinzip. Das bedeutet:

Was EWS-Projekte auszeichnet	Gute Nachricht für kleine Kommunen
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Offene Datenformate und dokumentierte Schnittstellen als Standard</li> <li>✓ Vollständige Übergabe aller Daten, Modelle und Methoden an den Auftraggeber</li> <li>✓ Keine proprietären Plattformen ohne Exit-Strategie</li> <li>✓ Schulung und Wissenstransfer als fester Projektbestandteil</li> <li>✓ Empfehlung souveräner, vorzugsweise Open-Source-basierter Werkzeuge</li> </ul>	<p>Digitale Souveränität erfordert weder eigene Rechenzentren noch kommunale Softwareentwicklung.</p> <p>Externe Partner und spezialisierte Lösungen sind kein Widerspruch – kritisch wird es erst dann, wenn Daten und Wissen den Auftraggeber dauerhaft verlassen.</p> <p>Gerade für ländliche Räume und kleine Kommunen liegt hier eine besondere Chance: Digitale Souveränität entsteht dort, wo Kommunen, Stadtwerke und Fachplaner ihre Kompetenzen gezielt bündeln – statt jede Abhängigkeit stillschweigend zu akzeptieren.</p>

© EWS 2026

*Digitale Souveränität entsteht nicht durch Abschottung, sondern durch Transparenz, Vertrauen und Verantwortung.*

Wer die Transformation von Energieversorgung, Gebäuden und Infrastruktur langfristig gestalten will, muss auch die digitalen Grundlagen dafür in der eigenen Hand behalten.